

Nach Feierabend

Autor(en): **Heisch, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-510879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

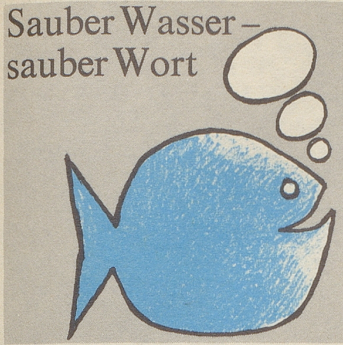
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sauber Wasser – sauber Wort



Nachdem – Alp und Alb – außen vor!

«Nachdem nur eine der Hauptpersonen bei den Pekinger Verhandlungen, der chinesische Ministerpräsident Tschu En-lai, sowohl Englisch als auch Chinesisch spricht, kommt den fünf offiziellen Uebersetzern eine wichtige Rolle zu.» Man könnte sich darüber amüsieren, daß uns die Zeitung die erstaunliche Tatsache mitteilt, Tschu En-lai, der chinesische Ministerpräsident, spreche Chinesisch. Daß er Englisch spricht, ist schon interessanter.

Aber nicht deshalb steht der Anfang dieser UPI-Meldung da (UPI = United Press International = Vereinigte Presse, internationale Abteilung).

Manchmal kommt man nur schwer um den Eindruck herum, auch UPI benötige Uebersetzer, Dolmetscher, Leute, die wo nicht nur eine, wenigstens zwei Sprachen beherrschen, oder um einen bei UPI so beliebten «übersetzten» Ausdruck zu benützen: zwei Sprachen kontrollieren.

Das Wörterbuch möchte man schrecklich gerne einmal sehen, welches UPI-Uebersetzer benützen! Ob da wirklich drinsteht «as, because, since = nachdem»? Wie eine schier unaufhaltsame Lawine kommt dieses falsch angewandte «nachdem» donnernd auf uns zugerollt! Bald kein einziger amtlicher Erlaß, bald kein Zeitungsartikel ist mehr vorstellbar, der nicht – statt mit weil, da – mit dem sinnlosen, falschen «nachdem» anfinge! Wie z. B. der oben zitierte Satz von UPI. Hätte es geheißen: «Nachdem nur eine der Hauptpersonen... Englisch gelernt hatte, kam den... Uebersetzern immer noch eine wichtige Rolle zu.»; dann wäre alles in bester Ordnung gewesen, dann hätte der Satz in gutem Deutsch gestanden.

*

Anderswo war soeben zu lesen: «... es wäre ein böser Alptraum...» Gibt es denn auch gute? Der «böse» erinnert an den «berühmten» schwarzen Rappen, an die ebenso «berühmte» Glasvitrine oder an den Beleuchtungskandelaber. Vitrinen, die nicht aus Glas sind, Kandelaber, die nicht der Beleuchtung dienen, gibt es so wenig wie weiße Rappen. Im Kan-

delaber steckt das italienische Wort *candela* = die Kerze!

Alptraum? Was hat er mit den Alpen zu schaffen? Zwerge hießen auch Alben und Elben, und sie besaßen Tarnkappen, die sie unsichtbar machten. Alberich (er hieß nicht Alperich!) verlor seine Tarnkappe an Siegfried und geriet damit in dessen Gewalt. Ein Alb erschreckt die Menschen durch sein plötzliches Erscheinen oder er ängstigt sie im Traum, weshalb man von Albdrücken oder Albträumen spricht. Die Alpen sind etwas ganz anderes. Das müßten eigentlich gerade wir recht gut wissen. Also lassen wir doch den – falschen – «Alptraum» ein für allemal aus unserem Deutsch verschwinden! Aber – wollen wir wetten? – er wird morgen *wieder* in der Zeitung stehen; der – falsche – «Alptraum», der Alptraum heißt, steht vielleicht in dieser Ausgabe irgendwo drin, wenn Sie (und wir) Pech haben...

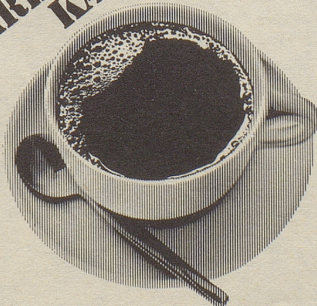
*

Aber unser Deutsch wird ja zu so mancherlei drolligen, seltsamen Bocksprüngen gezwungen! Ich lese viel, sehr viel. Das gebe ich zu. Ich stehe sogar ganz gerne dazu. Aber wenn ich auf das folgende Sätzlein stoße, wie gerade dieser Tage: «Das wissenschaftliche Buch bleibt außen vor», dann weiß auch ich nicht mehr weiter. Außen vor bleiben – das ist mir völlig neu und unbekannt. Noch in keiner schweizerischen Zeitung habe ich es je zuvor gefunden, gesehen, gelesen. Was mag es heißen, was will es wohl bedeuten? Ramseger heißt der Mann, der es geschrieben hat. Er *weiß* es vielleicht. Vielleicht! Aber mir hilft das auch nicht weiter. Ich weiß eben allzu gerne, was das bedeutet, was man mir zum Lesen überläßt – nicht zuletzt in der Zeitung.

Sauberes, kristallklares, durchsichtiges Deutsch ist so wünschenswert wie ebensolches Wasser!

Fridolin

ARBEITS-PAUSE
KAFFEE-PAUSE



70.127.1.11d

Nach Feierabend

In jeder Ecke ein Besen
die Feuerzeichen aus Neon
laden zur Walpurgisnacht
zerknüllte sehr geehrte Herren
landen im Papierkorb
mit Unrat und verwesenden Bücklingen
das Andenken an Kratzfüße
erlischt unterm Bohnerwachs
die Herz-Schmerz-Polka höhnt
hinter dem Schnarren kompetenter Stimmen her.

Wie gut
daß für Stunden auf dem Schreibtisch ruht
was kurz zuvor noch die Welt
hätte erschüttern können.

Sie wird deswegen nicht schlechter.

Peter Heisch

Generationenkonflikt

«Eine Immobilienfirma habe ich aufgebaut, die halbe Schweiz ist durch meine Hände gegangen, und nun habe ich zum Dank einen Wehrdienstverweigerer zum Sohn.»



ANNA S. GEF